



Konzept Projekt "Start up"

Konzept für schulabstinente Jugendliche der Klassen 7 – 9

Ausgangsüberlegungen

Schulverweigerung und Schulangst sind immer häufiger auftretende Phänomene. Schulvermeidung birgt ein hohes Risiko eine unzureichende Ausbildung zu erhalten und ins soziale Abseits zu geraten, da stets eine Gefahr der Chronifizierung besteht. Um dieser zunehmenden Problematik gerecht zu werden, gab es im Landkreis Böblingen von 2006 bis Juni 2014 das Projekt TRIAS - „Schulverweigerung die 2. Chance“, finanziert durch ESF-Bundesmittel. Von August 2014 bis Juli 2016 werden nun 15 Plätze für schulabsente Schüler durch den Landkreis finanziert. Wenn die Notwendigkeit für eine intensive Einzelfallhilfe gegeben ist und die Möglichkeiten der Schulsozialarbeit an ihre Grenzen kommen, stellt TRIAS als niederschwelliges Angebot eine ideale Ergänzung dar. Aus der Arbeit mit schulverweigernden Jugendlichen ergab sich die dringende Notwendigkeit einer engen Kooperation von Jugendhilfe und Schule. 2011 gründete sich der Arbeitskreis Schulabsentismus aus Vertretern des Schulamtes Böblingen, des Amtes für Jugend und Bildung und Vertretern von TRIAS. Als erste präventive Maßnahme wurde für Schulen eine Handreichung zum Umgang und zur Prävention von Schulverweigerung erstellt.

Der Arbeitskreis erarbeitete als weitere Unterstützungsmaßnahme das vorliegende Konzept. Es bietet schulängstlichen Jugendlichen des Landkreises Böblingen eine weitere intensive schulische und sozialpädagogische Betreuung, die nicht im üblichen schulischen Rahmen stattfindet und bisher im Landkreis fehlt.

Voraussetzungen

Die Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags ist durch das Fernbleiben vom Unterricht über einen längeren Zeitraum nicht möglich.

Elterninformationen und Elterngespräche fanden nachweislich statt. Pädagogische oder weitergehende Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen waren erfolglos.

Alle bisher stattgefundenen Vereinbarungen und Maßnahmen sind gut dokumentiert (siehe Ordner Schulabsentismus).

Eltern, Schülerinnen und Schüler, Stammschule und Projektmitarbeiter erarbeiten gemeinsam einen Beschulungsplan und verpflichten sich zur Zusammenarbeit.

Zielgruppe

Das Angebot ist für Jungen und Mädchen der Klassen 7 – 9 aller Regelschularten des Landkreises Böblingen konzipiert, die über einen kürzeren oder längeren Zeitraum hinweg nicht zur Schule gegangen sind oder den Unterricht „passiv“ verweigern. Es

richtet sich vorrangig an Schülerinnen und Schüler, die aufgrund von Ängsten die Schule nicht besuchen.

Ziele

Im Projekt "Start up" lernen Jugendliche in einer kleinen Gruppe neben schulischen Inhalten soziale und personale Kompetenzen und Strategien zum Umgang mit ihren schulischen Ängsten.

Ziel der Maßnahme ist es, die Schülerinnen und Schüler möglichst zeitnah wieder in ihr gewohntes Lebens- und Lernumfeld "Schule" einzugliedern.

Zugang zum Projekt "Start up"

Die Schulleiterin / der Schulleiter meldet die in Frage kommenden Jugendlichen mit einer kurzen Schilderung der Vorgeschichte (Dokumentationsbogen aus dem Ordner Schulabsentismus) dem Staatlichen Schulamt per e-mail.

Im Arbeitskreis Schulabsentismus (namentlich bekannte Vertreter des Schulamtes, der Schulpsychologischen Beratungsstelle, des Jugendamtes und TRIAS) findet in der Regel 14-tägig eine Fallbesprechung statt. Dort werden die gemeldeten Schüler besprochen und geeignete Unterstützungsmaßnahmen eruiert. In diesem multiprofessionellen Team wird die Entscheidung getroffen, ob das Projekt „Start-up“ geeignet erscheint.

Anschließend lädt ein Vertreter des Arbeitskreises Eltern, Schülerinnen und Schüler und LehrerIn der Stammschule zu einem Runden Tisch ein. Hier wird das Angebot vorgestellt und ein Minimalvertrag geschlossen.

Zeitlicher und organisatorischer Rahmen

Die Schülerinnen und Schüler bleiben in der Regel ihrer Stammschule zugehörig. Der Zugang zu diesem Angebot ist freiwillig. Bei erfolgter Aufnahme werden jedoch verbindliche Absprachen getroffen.

Die Dauer des Angebotes beträgt ca. 3 - 6 Monate.

Im Projekt "Start up" werden in der Regel **8 bis 12 Jugendliche** beschult.

Im Idealfall findet das Angebot nicht in einer Schule, sondern in anderen geeigneten Räumen statt (ggf. angegliedert an eine Schule).

Konzeption

Das Konzept des Projektes "Start up" fußt auf einem engen Zusammenwirken von intensiver schulischer und sozialpädagogischer Förderung.

Sozialpädagogische Mitarbeiter und Lehrkräfte arbeiten als gleichberechtigte Partner; Elterngespräche werden gemeinsam geführt. Der gesamte Tag wird sowohl von Lehrern als auch von Sozialpädagogen gestaltet.

Da die Lernenden aus unterschiedlichen Schulen und Klassenstufen kommen, orientieren sich die Inhalte am Stoff der abgebenden Schule.

Die Fachkräfte (Lehrer und Sozialpädagoge) führen einmal pro Woche ein „Zielgespräch“ mit jedem Einzelnen. Hier werden individuelle Ziele besprochen und regelmäßig neu angepasst (Lerncoaching). Die Aufgabe der Lehrkräfte besteht demnach im individuellen Fördern und Begleiten der Lernprozesse.

In diesem kleineren und geschützten Rahmen werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, ihre Themen anzusprechen und ihre Meinung angemessen zu vertreten (Förderung der sozialen Integration). Die klare Strukturierung des Tagesablaufes führt zu einer psychischen Stabilisierung der Jugendlichen.

Durch diese individuelle Förderung und die Arbeit in kleinen Gruppen sollen Selbstwirksamkeitserfahrung ermöglicht, Ängste abgebaut, Motivation gesteigert, Aktivierung gefördert, Wissenslücken geschlossen sowie aktueller Stoff bearbeitet werden. Dies kann neben schulischem Lernen in Form von sozialen Kompetenztrainings, Förderung alltagspraktischer Kompetenzen und dem Abbau von Vermeidungsstrategien stattfinden.

Lehrkräfte und Sozialpädagogen führen Kooperationsgespräche mit der Stammschule, mit anderen Institutionen und Fachkräften.

Die Stammschule informiert die Lehrer des Projektes "Start up" über Lerninhalte, Klassenarbeitstermine, außerschulische Aktivitäten usw. und stellt Unterrichts- und Übungsmaterial sowie Tests zur Verfügung.

Im Rahmen dieser engen Zusammenarbeit wird die schrittweise Wiedereingliederung der Jugendlichen in die Regelschule geplant.

Ein wichtiger Bestandteil des Projektes "Start up" sind Elterngespräche, die in regelmäßigen Abständen geführt werden.

Zeitlicher Rahmen:

Vormittag: Verbindliches schulisches und sozialpädagogisches Angebot, das eine Fortsetzung des eingeschlagenen Bildungsweges ermöglichen soll. Der Unterricht orientiert sich am Bildungsplan der entsprechenden Schulart und Klassenstufe und findet vorrangig in den Kernfächern statt.

Nachmittag: Individuelle Nachmittagsangebote nach Absprache (Praktikum, Elterngespräche, erlebnis- und sozialpädagogische Angebote...), angepasst an die Bedürfnisse der Jugendlichen.

geplanter Tagesablauf:

- Ankommen und Austausch
- gemeinsames Frühstück
- individuelles Arbeiten in eigenem Tempo, unterstützt durch Input-Phasen, kooperative Lernformen und Lernbegleitung
- sportlich-spielerische und musische Angebote
- gemeinsames Mittagessen
- Nachmittag: freizeit- und erlebnispädagogische Angebote, Praktika

- Ruhezeiten und „frei zu gestaltende Zeit“ sind ebenfalls Bestandteile dieses Nachmittagsangebotes.

Durch diese Arbeitsweise werden schulisches und soziales Lernen sowie Erfolgserlebnisse in einem überschaubaren, strukturierten Rahmen gewährleistet.

Personal:

Lehrerdeputat (Sekundarstufenlehrer) – vergleichbar mit den Vorbereitungsklassen ca. 20 Unterrichtsstunden

Sozialpädagoge: 100%